



Der Winkhausschacht

– Die Eröffnung des fünften Stollens –



Ausgangslage der Bewetterung

Nachdem die Schächte 1 und 2 bereits seit 1905 in Betrieb waren, kam es seit der Schlagexplosion 1908 erst einmal zu keinen weiteren Zwischenfällen. Im Jahr 1926 kam es jedoch zu einem Grubenbrand, indem das 'Wetter', also die Gesamtheit der Gase sich zuspitzte. Um so ein Szenario zu verhindern, baute man 1918 einen Ventilator auf Schacht 4, der die Frischluftzufuhr gewährleisten sollte. Zudem wurde über Schacht 1 Wasser aus der angrenzenden Lippe in einem Düsensystem versprüht. Allerdings gelang es trotz dieser Maßnahmen nicht die Brände im Jahr 1926 zu verhindern.

So mussten Teile der Schächte unter Wasser gesetzt werden, die im nachhinein nicht mehr weiter genutzt werden konnten.¹



Abb. 1: Der Winkhausschacht 2025



Dieses Dokument wurde erstellt von Lorenz Tondera, Vincent Oesterwalbesloh und Manuel Jura im Rahmen des Projektes GamBLE EduCache (www.gamble-educache.de), CC-BY-SA 4.0. Ausgenommen von der Lizenz sind die verwendeten Logos sowie anders gekennzeichnete Elemente.



Der Winkhausschacht

– Die Eröffnung des fünften Stollens –



Ein fünfter Schacht als Lösung

Nach dem Grubenbrand im Jahr 1926, welcher auf die fehlende Belüftung der Schächte zurückgeführt wurde, eröffnete man im Jahr 1927 den Winkhausschacht. Dieser sollte eine Frischluftzufuhr gewährleisten und die Belüftungsgeräte an Schacht 1 und 2, welche besonders energieaufwendig waren, entlasten.²

Resultat

Durch den Winkhausschacht bekam man das ‚Wetter‘ unter Tage in den Griff, wodurch die Gefahr eines weiteren Grubenbrandes oder einer Schlagwetterexplosion gesunken ist.³ Aus einer wirtschaftlichen Perspektive handelt es sich bei der Schlagwetterexplosion und beim Grubenbrand um bittere Rückschläge. In den 1920er Jahren sank die Zahl der Beschäftigten nahezu kontinuierlich. Erst als der Winkhausschacht im Jahr 1927 eröffnet wurde, stieg die Anzahl der Beschäftigten wieder an. Die darauf folgende Wirtschaftskrise beendete den Beschäftigungszuwachs jedoch wieder.⁴



Dieses Dokument wurde erstellt von Lorenz Tondera, Vincent Oesterwalbesloh und Manuel Jura im Rahmen des Projektes GamBLE EduCache (www.gamble-educache.de), CC-BY-SA 4.0. Ausgenommen von der Lizenz sind die verwendeten Logos sowie anders gekennzeichnete Elemente.



➤ Literatur

- 1 Zeche Radbod Hamm-Bockum-Hövel. Die Entwicklung eines Steinkohlebergwerks im östlichen Ruhrgebiet. Herausgegeben aus Anlass des fünfzigjährigen Bestehens, 13. März 1955, Bockum-Hövel: N.p., 1955, S. 36–37.
- 2 Ebd., S. 37.
- 3 Ebd., S. 37.
- 4 Ebd., S. 82-83.

➤ Bilder

Abb. 1: Der Winkhausschacht im Jahre 2025, Bild aufgenommen von Lorenz Tondera am 16. Januar 2025.